

Zeitschrift für angewandte Chemie

und

Zentralblatt für technische Chemie.

XXV. Jahrgang.

Heft 6.

9. Februar 1912.

Onoranza centenarie internazionali ad Amedeo Avogadro.

Unter diesem Titel hat die Akademie der Wissenschaften in Turin eine schöne Denkschrift veröffentlicht, in welcher die Gedenkfeier zu Ehren Avogadros und die Enthüllung seines Monuments am 24./9. 1911 beschrieben ist. Eine Abbildung des einfachen, aber sehr geschmackvollen Monuments zeigt uns auf einem mit einem allegorischen Relief geschmückten Piedestal den ersten, wie in Nachdenken versunkenen Kopf von Avogadro. Unter dem Relief ist folgende Inschrift angebracht:

„Ad Amedeo Avogadro cento anni dopo la scoperta delle sue leggi chimici e fisici d'ogni nazione 1811—1911.

N. in Torino 9 agosto 1776.

M. in Torino 9 luglio 1856.“

In der Festschrift sind die Namen der zahlreichen und auserlesenen Persönlichkeiten angegeben, welche in Gegenwart des Königs von Italien an der Sitzung in der Aula der Akademie teilgenommen haben.

Nach einer Ansprache von Prof. Paolo Boselli, dem Präsidenten der Akademie, hielt Prof. Julio Guareschi die Festrede, in welcher er mit großer Beredsamkeit und großer Verehrung für Avogadro die hervorragende Bedeutung der von diesem im Jahre 1811 aufgestellten Molekulartheorie entwickelte und auf alle die wichtigen Ergebnisse hinwies, welche sich aus derselben im Laufe der Zeit entwickelt haben. Mit großem patriotischen Stolz hob er hervor, daß es ein Italiener war, von dem zuerst diese Hypothese ausgesprochen wurde. Mit Vergnügen wird man die poesievollen, wenn auch wohl etwas zu überschwänglichen Schilderungen Guareschis lesen. Er weist darauf hin, daß diejenigen, welche jetzt das Studium der Chemie beginnen, sofort neben dem Namen von Lavoisier auch den von Avogadro kennen lernen, und daß dies auch in den entferntesten Schulen und Universitäten der ganzen Erde der Fall ist, in Japan, in Australien, in Indien und selbst in fast wilden Ländern mit zivilisierten Kolonien, wie Java. Gern wird man auch Guareschi zustimmen, daß der Name Avogadro, der eine Zeitlang vergessen war, zu denen gehört, die mit unauslöschbaren Lettern in das goldene Buch der Wissenschaft eingetragen sind.

Dagegen wird man in geschichtlicher Beziehung die Verdienste Avogadros um die Entwicklung der Wissenschaft nicht so hoch werten können, wie es Guareschi tut, der sie den Leistungen eines Newton, eines Lavoisier, eines Berzelius an die Seite stellt. Letztere waren, wie auch Gay-

Lussac und Davy, die führenden Geister ihrer Zeit und haben durch ihre Anschauungen, sowie vor allem durch ihre hervorragenden experimentellen Untersuchungen die blühende Entwicklung von Physik und Chemie geschaffen und der Nachwelt einen reichen Schatz wichtiger Tatsachen hinterlassen.

Avogadro war es aber nicht gelungen, seine Anschauung zur Geltung zu bringen und während seines Lebens einen führenden Einfluß auf die Entwicklung der Chemie zu gewinnen. Erst durch eine jüngere Generation von Forschern, vor allem durch Gerhardt, Clausius und Cannizzaro gelangte die Avogadro'sche Hypothese zur Anerkennung und erst mit Anfang der sechziger Jahre begann sie als Grundstein chemischer und physikalischer Anschauungen ihren wissenschaftlichen Siegeslauf. Doch entspricht es vollkommen der historischen Gerechtigkeit, daß sie allein nach dem Namen des Forschers, der durch eine glückliche Intuition zuerst zur Aufstellung derselben gelangte, als Theorie von Avogadro oder auch als Avogadro'sche Regel bezeichnet wird.

Sehr zu bedauern ist es, daß es Avogadro nicht beschieden war, den Triumph seiner Hypothese zu erleben. Daß ihm diese schöne Anerkennung nicht mehr zuteil wurde, darin ist, nach der Schilderung seines Charakters durch Guareschi, wohl zum Teil seine große Bescheidenheit schuld, denn er hatte noch Kenntnis von Gerhardts Publikationen. Vielleicht wollte er bei seinem hohen Alter nicht mehr mit Reklamationen hervortreten.

Jetzt ist ihm volle Anerkennung reichlich gespendet worden, wie es die vielen Reden, Adressen, Briefe und Telegramme, die in der Denkschrift abgedruckt sind, beweisen. C. Graebe. [A. 12.]

Die Nahrungsmittelchemie im Jahre 1910.

Von S. ROTHENFUSSER, München.

(Eingeg. 14./12. 1911.)

Im Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen hat das Jahr 1910 in gesetzgeberischer Hinsicht im Deutschen Reiche keine Änderung der bestehenden Lage gebracht. Wohl aber macht sich der Wunsch nach einer solchen Änderung und die Erkenntnis der Notwendigkeit, die Nahrungsmittelgesetzgebung in mancher Richtung auf sicherere Beine zu stellen, immer mehr geltend. Eine zweite Frage ist es auch, die den Nahrungsmittelchemiker mit Sorge erfüllen muß, namentlich angesichts der in Aussicht ge-